



JAHRESSPIEGEL

ZEITUNG DER DOCEMUS PRIVATSCHULEN



NEUIGKEITEN

AUS BLUMBERG,
GRÜNHEIDE UND
NEU ZITTAU

Seite 4 **JENS BRÜGMANN IM INTERVIEW:**
Auf dem Weg zum selbstorganisierten Lernen

Seite 9 **SOZIALPÄDAGOGIK AN DEN DOCEMUS PRIVATSCHULEN:**
Miteinander wachsen, füreinander da sein

Seite 10 **ALUMNI @ DOCEMUS**
Verbindungen, die bleiben



EDITORIAL

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

hinter uns liegt ein Schuljahr voller Bewegung und gemeinsamer Projekte. Auch in diesem Jahr möchten wir Sie mit dem Jahresspiegel wieder mitnehmen auf eine Reise durch unsere Standorte und Abteilungen – mit Berichten und Stimmen aus dem Schulalltag sowie Einblicke in übergreifende Themen.

Wir sehen überall, wie viel Engagement und Kreativität in unseren Teams steckt, ob beim Ausbau der Lernräume, in der Unterrichtsentwicklung oder in der täglichen Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern. Diese Energie spüren wir an jedem Campus, und sie ist es, die Docemus so besonders macht.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist unser 20-jähriges Jubiläum. Zwei Jahrzehnte Docemus – das sind auch zwei Jahrzehnte voller Ideen, Herausforderungen, Erfolge und gemeinsamer Erlebnisse. Bei unserer Jubiläumsfeier im Januar haben wir das im Palais der Kulturbrauerei in Berlin gebührend gefeiert: mit Kolleginnen und Kollegen, Partnern und Freunden, die diesen Weg mit uns gegangen sind. Der Abend war für uns die perfekte Gelegenheit, gemeinsam zurückzublicken, Erinnerungen wieder aufleben zu lassen und auch mit neuer Energie in die Zukunft zu schauen – denn Docemus bleibt in Bewegung.

In dieser Ausgabe finden Sie auch einen Ausblick auf das, was uns im kommenden Schuljahr erwartet: erste Schritte auf dem Weg hin zu einer neuen Lernkultur. Schon jetzt entstehen viele Ideen, es wird ausprobiert, weitergedacht und gemeinsam gestaltet – und wir freuen uns sehr, dass so viele von Ihnen daran mitwirken.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Arbeit, Ihr Vertrauen und Ihre Offenheit, neue Wege mitzugestalten. Viel Freude beim Lesen und einen guten Start ins neue Schuljahr!

Herzlich
Ute und Jens Brüggemann

Two handwritten signatures in black ink. The first signature is 'Ute Brüggemann' and the second is 'Jens Brüggemann'.



IMPRESSUM

Kontakt: Docemus Privatschulen, www.docemus.de

Herausgeber: Docemus Privatschulen gGmbH, Schwägerichenstraße 13, 04107 Leipzig

Redaktion: Sarah Scherf, Isabell Menzel, Florian Heise, Peggy Umstaetter, Valda Hosseini

Layout: Antje Kunzmann, www.yuci.de

Bildredaktion und Fotonachweise: Docemus Privatschulen, Stefan Lengsfeld (Fotograf)

Herstellung: Druckerei Ehnert & Blankenburg GmbH, Heiterblickstraße 42, 04347 Leipzig

Auflage: 500 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

10 JAHRE DOCEMUS CAMPUS BLUMBERG: AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT



Richtfest auf dem Campus Blumberg

Mit dem Schuljahr 2025/2026 blickt der Docemus Campus Blumberg auf zehn Jahre Schulbetrieb zurück. Seit der Gründung im Jahr 2015 hat sich der Standort kontinuierlich zu einer modernen Bildungseinrichtung entwickelt, in der innovative Lehrmethoden und eine fortschrittliche technische Infrastruktur Hand in Hand gehen.

„Der Weg, den wir in den letzten zehn Jahren gegangen sind, erfüllt mich mit Stolz“, so Sandra Steinfurth, Direktorin am Campus Blumberg. „Wir haben viel erreicht, sei es durch die Digitalisierung unseres Unterrichts oder durch die Erweiterung unseres Bildungsangebots. Gleichzeitig sehen wir dies nicht als Endpunkt, sondern als wesentliche Grundlage für die künftige Weiterentwicklung

des gemeinsamen Lernens am Campus Blumberg. Um unseren Schülern auch in den kommenden Jahren optimale Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend unserem Konzept zu bieten, fördern wir derzeit den Prozess der Neuausrichtung unserer Lernkultur am Campus.“

Vielfältige Bildungswege

Im Laufe der letzten zehn Jahre wurde das Bildungsangebot stetig ausgebaut. Besonders erfolgreich hat sich die 2-jährige Fachoberschule in den Fachrichtungen Wirtschaft/Verwaltung sowie Sozialwesen etabliert. Dieses Angebot eröffnet Schülerinnen und Schülern die Mög-

lichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben und schafft damit eine solide Grundlage für ein Studium oder eine Berufsausbildung.

Mit der Einführung von iPads, Office 365 und der Nutzung von Microsoft Teams hat der Campus Blumberg frühzeitig die Weichen für eine zukunftsorientierte Bildung gestellt. Teams erleichtert nicht nur die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern, sondern ermöglicht auch kollaboratives und ortsunabhängiges Lernen – Fähigkeiten, die in Ausbildung und Beruf zunehmend gefragt sind.

Neue Räume für neue Lernformate

Ein weiterer Meilenstein steht im Jahr 2025 bevor: Der Campus erhält einen Neubau mit modernen Lernräumen und erweiterten Fachbereichen. Dieser Ausbau schafft zusätzliche räumliche Kapazitäten für neue pädagogische Möglichkeiten, etwa für praxisorientiertes Arbeiten, kreative Projekte oder individuelles Lernen.

Das Jubiläum 2025 markiert daher nicht nur den erfolgreichen Abschluss eines Jahrzehnts, sondern auch den Beginn einer spannenden neuen Phase. Mit dem Neubau und den kontinuierlichen Weiterentwicklungen ist der Campus Blumberg gut aufgestellt, um Schülerinnen und Schüler auch in Zukunft auf die Herausforderungen einer digitalen und dynamischen Welt vorzubereiten.

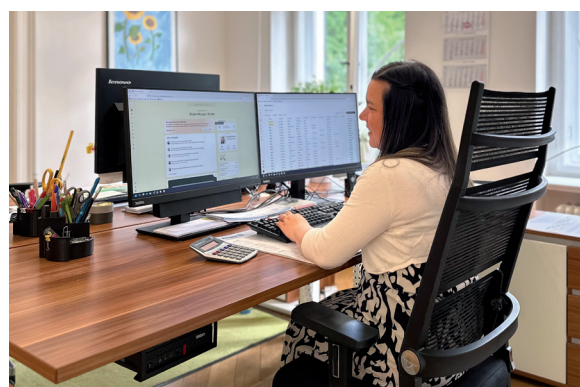
DIGITALISIERUNG IN DER VERWALTUNG EINFÜHRUNG VON PERSONIO UND DIGITALES RECHNUNGSWESEN

Im vergangenen Schuljahr haben wir bei Docemus die Personalsoftware Personio eingeführt. Damit steht uns nun eine vollständig integrierte HR-Lösung zur Verfügung, mit der alle personalbezogenen Prozesse – von der Bewerbung über das Onboarding bis hin zur Personalentwicklung und -verwaltung – zentral, digital und übersichtlich abgebildet werden können.

Ein besonderer Mehrwert zeigt sich auch im Bereich Recruiting, das wie der allgemeine Personalbereich nun ebenfalls über Personio gesteuert wird. Bewerbungen werden digital erfasst, Prozesse sind klar strukturiert, Zuständigkeiten eindeutig geregelt. Auch für bestehende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringt die neue Software Vorteile, zum Beispiel durch schnelleren Zugriff auf die digitale Personalakte und eine einfache Urlaubs- und Abwesenheitsverwaltung. Die Einführung war ein wich-

tiger Schritt, um interne Abläufe zu modernisieren und langfristig effizienter zu gestalten.

Parallel dazu wurde im laufenden Schuljahr die Umstellung auf digitale Rechnungen in der Verwaltung umgesetzt. Ziel ist es, papierbasierte Abläufe nach und nach



Personio im Einsatz

abzulösen und die Buchhaltungsprozesse zu digitalisieren. In einer Übergangsphase wurden die Voraussetzungen geschaffen, um Rechnungen künftig vollständig digital zu empfangen, zu prüfen und freizugeben.

Die Umstellung betrifft vor allem die Verwaltungsbereiche, ist jedoch Teil einer umfassenderen Digitalisierungsstrategie, die mittelfristig allen Mitarbeitern zugutekommt – etwa durch schnellere Prozesse und eine zentralere Datenhaltung.

Mit der Einführung beider Systeme stellen wir uns zukunfts-fähig auf. Auch wenn die Umstellungen eher im Hintergrund ablaufen und für viele Kolleginnen und Kollegen im Schulalltag wenig sichtbar sind, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Optimierung interner Abläufe, zur Entlastung der Verwaltung und zur besseren Unterstützung der organisatorischen Prozesse an unseren Schulen.

AUF DEM WEG ZUM SELBSTORGANISIERTEN LERNEN: EIN GESPRÄCH ÜBER NEUE RÄUME, FLEXIBLE LERN- ZEITEN UND DEN MUT, SCHULE ANDERS ZU DENKEN

INTERVIEW
MIT JENS BRÜGMANN
UND DEN
SCHULLEITUNGEN

Das kommende Schuljahr wird für alle Docemus-Standorte ein besonderes. Eine grundlegende Neuausrichtung der Unterrichts- und Lernkultur nimmt weiter Gestalt an. Was das bedeutet, wie es dazu kam und was es für Lehrer, Schüler und Eltern heißt, darüber sprachen wir mit Geschäftsführer Jens Brüggmann sowie den Direktoraten unserer Standorte: Sandra Steinfurth (Campus Blumberg), Petra Katz (Campus Grünheide), Frank Kurbjuhn und Silke Lubitz (Campus Neu Zittau).

Herr Brüggmann, Sie haben im vergangenen Schuljahr selbst in Blumberg unterrichtet – und dort begann auch der Impuls für die konzeptionelle Neuausrichtung. Wie kam es dazu?

Jens Brüggmann: Es war tatsächlich eine sehr persönliche Erfahrung. In meinem eigenen Deutschunterricht habe ich gemerkt: Ich möchte Unterricht anders machen, ich möchte anders mit den Schülern arbeiten – und das auch dauerhaft. Daraufhin habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich das realisieren kann und mit der Zeit gemerkt, dass das, was ich inhaltlich umsetzen will, in einem klassischen Unterrichtsraum nicht funktioniert.

Das ist ja auch das, was in unserem Konzept steht: junge Menschen dazu befähigen, selbst denken und verantwortungsvoll handeln zu können.

Die Schüler sollten sich in einer anderen Lernumgebung untereinander austauschen können, anstatt geschlossen nach vorn zum Lehrer zu schauen. Das hat dazu geführt, dass ich kurzerhand mit der Unterstützung des Standorts einen AG-Raum umgestaltet und nach den Bedürfnissen der Schüler eingerichtet habe, in dem eine freie Form des Unterrichts möglich war.

Von dort aus gingen die Überlegungen weiter: Können wir das auf andere Fächer übertragen, in andere Jahrgangsstufen? Welche Ideen und Modelle von Schule gibt es noch? Da können wir ja auch von den Erfahrungen anderer profitieren, uns inspirieren lassen und austesten, was zu uns passt. Denn klar ist: Wir müssen unsere Schulen den gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen.

Die Idee ist also nicht: ein bisschen mehr Freiarbeit, sondern ein neues Verständnis von Lernen?

Jens Brüggmann: Genau, wir reden über eine ganz neue Herangehensweise. Wenn wir sagen: Schüler sollen eigenständig lernen, dann müssen wir ihnen Räume, Zeiten und Strukturen geben, in denen das auch möglich ist. Das ist ein radikaler Schritt – weg vom klassischen Stundenplan hin zum selbstorganisierten Lernen. Die Schüler lernen in der Umgebung, die wir ihnen bereitstellen, auf selbst gewählte Art und Weise im eigenen Tempo und in der fachlichen Auswahl, die sie selbst nach ihren Stärken und Schwächen bestimmen. Das ist ja auch das, was in unserem Konzept steht: junge Menschen dazu befähigen, selbst denken und verantwortungsvoll handeln zu können. Bislang aber schreiben wir ihnen bis zur letzten Prüfung vor, wann sie was zu tun haben. Genau das wollen wir jetzt ändern.

Wie wird diese neue Lernkultur an den Standorten konkret umgesetzt? Starten alle im selben Tempo?

Jens Brüggmann: Nein, das ist mir ganz wichtig. Ich halte nichts davon, ein neues Konzept zentral vorzuschreiben und dann auf alle Standorte überzustülpen. Jeder Campus soll seinen eigenen Weg finden, im eigenen Tempo, mit eigenen Schwerpunkten – und das auch im Dialog mit den Schülern. Es geht nicht darum, etwas abzuarbeiten, sondern etwas zu entwickeln. Ich gebe bewusst die Kontrolle ab, weil ich der Überzeugung bin, dass gute Ideen vor Ort entstehen, im Zusammenspiel zwischen Kollegium und Schülern. Meine Rolle ist nicht, zu sagen, was

gemacht werden soll, sondern zuzuhören, Impulse zu geben, Unterstützung anzubieten, wenn sie gewünscht ist, und mich über alles Neue zu freuen, was entsteht.

Der Campus Blumberg war der erste Standort, an dem diese Idee erprobt wurde. Frau Steinfurth, wie ging es danach bei Ihnen weiter?

Sandra Steinfurth: Es hat sich fast organisch entwickelt, ausgehend von der Umgestaltung des Raumes. Das hat viele Kollegen neugierig gemacht, selbst auch neue Wege auszuprobieren. Heute ist dieser Raum fest im Stundenplan integriert, mehrere Kolleginnen und Kollegen nutzen ihn regelmäßig. Und was fast noch wichtiger ist: Die Schüler erleben, dass Lernen auch anders geht. Dass sie mitgestalten dürfen, mitreden, Verantwortung übernehmen.

Die Schüler erleben, dass Lernen auch anders geht. Dass sie mitgestalten dürfen, mitreden, Verantwortung übernehmen.

Das hat einen enormen Effekt – auf die Atmosphäre, aber auch auf die Lernkultur.

Wir befinden uns also schon mitten in der Umsetzung und möchten die Neuausrichtung im nächsten Schuljahr auf unsere gesamte Oberstufe erweitern.

Wie ist der Campus Grünheide in den Prozess eingestiegen?

Petra Katz: Wir beschäftigen uns stark mit der Frage: Wie können wir den wachsenden Druck auf Schüler ernst nehmen und diese Situation verändern? Studien zeigen, dass schulischer Leistungsdruck inzwischen eine der größten Sorgen und Belastungen Jugendlicher ist, gleich



Sandra Steinfurth

Campus
Blumberg

Petra Katz

Campus
Grünheide

Silke Lubitz

Campus
Neu Zittau

Frank Kurbjuhn

Campus
Neu Zittau

nach der Angst vor Kriegen. Somit ist deutlich, dass Veränderungen dringend nötig sind und wir an der Art und Weise, wie wir unterrichten, ganz grundsätzlich etwas ändern müssen.

Wir haben das im Kollegium diskutiert und sind dabei, Ideen zu sammeln. Gerade bereiten wir die ersten strukturellen Schritte vor: andere Raumkonzepte, neue Lernformate, mehr Selbstorganisation – alles gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen und, was ich sehr wichtig finde, auch in Abstimmung mit unseren Schülern.

Studien zeigen, dass schulischer Leistungsdruck inzwischen eine der größten Sorgen und Belastungen Jugendlicher ist.

Neu Zittau ist ebenfalls mitten im Prozess. Womit sind Sie gestartet?

Frank Kurbjuhn: Ganz klassisch: mit Ausprobieren. Silke Lubitz und ich haben in der Oberstufe angefangen, unsere Stunden in Deutsch und Geschichte anders zu gestalten. Selbstorganisiertes Lernen, flexible Aufgabenformate. Und das war wie ein kleiner Schneeball: Kollegen wurden neugierig, wollten wissen, wie wir das machen, probierten selbst etwas aus. Inzwischen planen wir den Start mit neun Klassen zum kommenden Schuljahr: die drei 7. Klassen, die 10. Klasse des Gymnasiums, die beiden 11. der Fachoberschule sowie die drei 12. Klassen. Aber klar ist auch: Wir sind mitten im Prozess. Da wird nicht alles sofort funktionieren – und das ist auch in Ordnung so. Wir lernen als Schule gemeinsam.

Wenn sich Unterricht verändert, verändert sich auch das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülern und sicherlich ebenso die Rolle des Lehrers. Was bedeutet das für das Selbstverständnis im Kollegium?

Jens Brüggemann: Es geht nicht mehr primär um Stoffvermittlung, sondern um Prozessbegleitung. Die Lehrer brauchen ein echtes Gespür für ihre Schüler und müssen ihnen etwas zutrauen. Das heißt: weg von Kontrolle, hin zu Vertrauen – und zwar im Voraus, ohne Garantie. Dafür braucht man ein sehr positives Menschenbild. Wer meint, Schüler seien grundsätzlich faul und müssten an-

getrieben werden, wird mit dieser Idee von Schule große Schwierigkeiten haben.

Petra Katz: Ich sehe das ganz ähnlich. Wenn man Schüler nicht nur fachlich, sondern auch persönlich begleitet, entstehen andere Beziehungen. – Vertrauensvoller, intensiver.

Und wenn wir dann die Möglichkeit haben, mit den Schülern auch auf einer anderen Ebene ins Gespräch zu gehen – etwa im Bereich Selbstorganisation, Tagesstruktur oder sozialem Umgang – dann entsteht eine ganz andere Nähe. Die Schüler erleben uns als echte Vertrauenspersonen und ich freue mich sehr auf diese neue Qualität der Beziehung.

Veränderung gelingt nicht allein durch das Direktorat. Wie ist die Stimmung im Kollegium – und welche Rolle spielen dabei die Campusentwickler?

Frank Kurbjuhn: Eine ganz zentrale. Unsere Campusentwickler sind Bindeglieder zwischen Direktorat und Kollegium. Sie nehmen Ideen aus dem Team auf, hören zu und tauschen sich bei uns in Neu Zittau einmal pro Woche mit den Lehrkräften im Lehrercafé ganz zwanglos über Ideen, aber auch Sorgen aus.

Sandra Steinfurth: Ich sehe hier auch eine Stärkung der Rolle unserer Campusentwickler. Wie der Name schon sagt, sind sie maßgeblich an der Gestaltung und Entwicklung unseres Standorts beteiligt. Viele Kollegen wenden sich auch lieber erst mal an sie, wenn sie etwas ausprobieren wollen – das ist kollegialer, niederschwelliger. So entsteht eine echte Entwicklung von unten nach oben.

Silke Lubitz: Insgesamt hat die Neuausrichtung im Kollegium einen sehr positiven Widerhall gefunden – auch mit dem Bewusstsein, dass wir es nicht ad hoc umsetzen können. Allen ist klar: Es ist ein Prozess, der je nach Jahrgang unterschiedlich aussehen wird. Viele Kolleginnen und Kollegen brennen regelrecht darauf, loszulegen – ob bei der Raumplanung oder in der inhaltlichen Ausgestaltung. Und auch von den Schülern, die an der Infoveranstaltung teilgenommen haben, kam eine starke Rückmeldung. Sie sind, wie man so schön sagt, „on fire“ – das wirkt zurück ins Kollegium und motiviert zusätzlich.

Zum Schluss möchten wir den Blick noch einmal in die Zukunft richten. Welche Vision steht über diesem Prozess? Wie sieht „Schule“ bei Docemus in fünf oder zehn Jahren aus?

Petra Katz: Für mich ist Schule ein sozialer Ort, der mehr ist als ein Lernraum. Ein Ort, an dem man gern ist, weil dort die sozialen Kontakte sind, weil man seinen Neigungen und Interessen nachgehen kann und weil sich dort das Leben abspielt.

Silke Lubitz: Ich hoffe, dass wir die Schüler in ihrer Individualität noch viel stärker begleiten – auch in dem Bewusstsein, dass Scheitern dazugehört. Nicht jeder muss in allem glänzen. Wenn ein Schüler in Mathe kämpft, aber in Sprachen aufblüht, dann muss das auch in der Schulstruktur sichtbar und wertgeschätzt werden.

Es ist ein Prozess, der je nach Jahrgang unterschiedlich aussehen wird.

Frank Kurbjuhn: Ich wünsche mir ein Lehrer-Schüler-Verhältnis, das nicht auf Druck basiert, sondern auf Interesse. Es wäre doch wirklich toll, wenn die Schüler Schule als Teil ihres Umfeldes sehen können, in dem sie sich ganz ungestört bewegen und entspannt die Sachen lernen, die sie wirklich verstehen wollen.

Sandra Steinfurth: Ich sehe eine Schule mit offenen Lernumgebungen, flexiblen Strukturen, in denen jeder sich auch wiederfindet und entfalten kann. Schüler, Lehrer, Eltern – wir gestalten gemeinsam. Und die Schule verändert sich mit uns.

Jens Brüggemann: Mein Idealbild? Schüler, die morgens aufstehen und sagen: Ich gehe gern in die Schule, weil ich dort etwas lerne, das mich weiterbringt. Weil ich dort ernst genommen werde. Und Lehrer, die mit Freude arbeiten, weil sie gestalten dürfen. Schule als Lebensort – nicht als Pflichtveranstaltung. Ich stelle mir vor, dass Schülerinnen und Schüler selbstständig in der Schule lernen, weil sie es wollen – vielleicht bauen sie im Physikraum ein Projekt weiter oder trainieren in der Sporthalle, auch abends oder am Wochenende. Sie können das, weil sie Verantwortung übernehmen – und selbst einen Schlüssel zur Schule haben. Wenn das gelingt, haben wir alles richtig gemacht.



SCHULGEMEINSCHAFT AM CAMPUS BLUMBERG

SPORT, MUSIK UND KUNST ALS VERBINDENDE ELEMENTE



Am Campus Blumberg gestalten Sport, Musik und Kunst das Schulleben über den Unterricht hinaus mit. Sie bieten Raum für praktische Erfahrungen, fördern Zusammenarbeit und schaffen für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auszuprobieren und ihre Talente zu entdecken.



Volleyball Frühlingsturnier

SPORT – gemeinsam aktiv

Sport und Bewegung haben am Campus Blumberg einen festen Platz. Neben dem regulären Sportunterricht werden zahlreiche Aktivitäten angeboten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und zur persönlichen Entwicklung beitragen. Bei „Jugend trainiert für Olympia“ treten unsere Schüler in Volleyball, Fußball und Basketball an. Das jährliche Frühlingsturnier im Volleyball bringt die Klassen 7 bis 11 sowie Lehrkräfte zusammen und stärkt das Miteinander.

In der Fachoberschule ist der Sportunterricht auf zwei Projektwochen konzentriert: Die Wassersportwoche bietet die Möglichkeit, verschiedene Sportarten im und auf dem Wasser auszuprobieren. In der Inlineskatewoche stehen Koordination und Ausdauer im Fokus.

Die jährliche Skifahrt ergänzt das Angebot und ermöglicht sportliche Herausforderungen in neuer Umgebung. All diese Aktivitäten sind Teil der Initiative „Schule macht fit“, die Bewegung und Gesundheitsförderung im Schulalltag verankert.

Sport, Musik und Kunst tragen dazu bei, dass Schule am Campus Blumberg als gemeinschaftlicher Ort erlebt wird. Sie schaffen verbindende Erlebnisse, fördern den Austausch zwischen Jahrgängen und stärken unsere Schulgemeinschaft am Campus Blumberg, in der sich jeder individuell entfalten kann.



Weihnachtsmarkt 2024

MUSIK – gemeinsames Musizieren im Schulalltag

Auch Musik spielt am Campus Blumberg eine wichtige Rolle. Beim Konzertabend „Klangblüten“ stehen Schülerband, Solisten und der Lehrerchor gemeinsam auf der Bühne und präsentieren ein buntes Programm aus verschiedenen Musikrichtungen. Veranstaltungen wie den Campustag oder unseren zur Tradition gewordenen Weihnachtsmarkt bereichern sie ebenso mit ihren musikalischen Beiträgen und sorgen damit für Begeisterung beim Publikum.

Schülerband und Lehrerchor proben regelmäßig und treten, unter der Leitung von Maarja Ansorg, oft auch gemeinsam auf. Die jährliche Musikkfahrt der Schülerband bietet zusätzlich die Gelegenheit, das Repertoire zu erweitern, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und als Gruppe weiter zusammenzuwachsen.



Klangblütenkonzert 2025

KUNST – kreativ arbeiten und präsentieren

Im Kunstbereich des Campus Blumberg steht die eigene Gestaltungskraft im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler haben hier die Möglichkeit, sich mit Themen auf kreative Weise auseinanderzusetzen, sei es im Unterricht, in Projekten oder bei besonderen Veranstaltungen.

Bei der diesjährigen Kunstausstellung haben sie ihre eigenen Arbeiten in unterschiedlichen Kunstformen präsentiert: von Zeichnungen, Malereien und Collagen bis hin zu Skulpturen und digitalen Medien. Die Ausstellung bot auch die Gelegenheit, sich im öffentlichen Raum zu präsentieren und Feedback zu erhalten.

Ein besonders spannendes Projekt war der fächerübergreifende Bio-Kongress, bei dem Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftliche Themen künstlerisch umgesetzt und Plakate gestaltet haben. Hier hat sich gezeigt, wie interdisziplinäres Arbeiten kreative Denkprozesse anregt und neue Perspektiven auf Fachinhalte ermöglicht.



Bio-Kongress 2025

Auch bei schulweiten Veranstaltungen ist der Kunstbereich aktiv beteiligt – zum Beispiel bei der Gestaltung des Bühnenbilds für „Klangblüten“ oder der Entwicklung von Dekorationen für besondere Anlässe. Dabei arbeiten die Fachbereiche Kunst und Musik eng zusammen und zeigen, wie kreative Prozesse auch im schulischen Kontext gemeinschaftlich gedacht und gestaltet werden können.

KREATIVER FREIRAUM

NEUE AG-RÄUME FÜR FOTOGRAFIE UND DIY



Raum für Kreativität

Auf dem Campus Grünheide wurde in den vergangenen Monaten weiter an der Gestaltung eines lebendigen Lernumfelds gearbeitet. Zwei unserer besonders beliebten Arbeitsgemeinschaften – die Foto-AG und die DIY-AG – haben nun eigene, neu eingerichtete Räume erhalten.

Die renovierten und liebevoll gestalteten Bereiche bieten den Schülern nicht nur mehr Platz, sondern auch eine inspirierende Atmosphäre für kreatives Arbeiten. Raumkonzept und Gestaltung wurden gemeinschaftlich entwickelt – unter Mitwirkung der Schulleitung, der AG-Leiter sowie der teilnehmenden Schüler.

Für die fachgerechte Umsetzung sorgte unser Hausmeister Sebastian Kersten, der mit viel handwerklichem Geschick den neuen Räumen ihren besonderen Charakter verliehen hat.

Mit diesen neuen AG-Räumen setzt der Campus ein weiteres Zeichen für individuelle Förderung, Eigenverantwortung und eine Schulkultur, in der Lernen und Gestalten Hand in Hand gehen.

AG-BAND ZEIGT WIRKUNG

ERFOLGREICHE BILANZ DES NEUEN KONZEPTS



AGs sind im Stundenplan integriert

Mit Beginn des Schuljahres 2024/25 ging der Campus Grünheide einen neuen, mutigen Schritt: Arbeitsgemeinschaften wurden fester Bestandteil des Stundenplans und finden während der Unterrichtszeit statt. Nun, zum Schuljahresende, ziehen Schüler, Lehrer und Eltern eine durchweg positive Bilanz. Das neue Konzept hat sich nicht nur im schulischen Alltag etabliert, es hat diesen nachhaltig bereichert.

Lebendiger Unterricht – auch jenseits der Noten

Was zunächst als pädagogische Innovation begann, ist heute geliebter Schulalltag. Die fest verankerten AG-Zei-

ten ermöglichen es den Schülern, regelmäßig außerhalb des klassischen Unterrichts neue Kompetenzen zu entwickeln. Frei von Leistungsdruck entfalten sie ihre Interessen in Bereichen, die oft zu kurz kommen – sei es im sportlichen, künstlerischen, naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Feld. Diese Freiräume stärken einerseits das Selbstvertrauen und fördern andererseits auch die Persönlichkeitsentwicklung auf vielfältige Weise.

Engagement auf allen Ebenen – Schüler übernehmen Verantwortung

Die Resonanz auf das neue AG-Konzept zeigt sich sowohl in der hohen Beteiligung als auch in einem gewachsenen Verantwortungsbewusstsein innerhalb der Schülerschaft. Besonders erfreulich: Im zweiten Schulhalbjahr haben einige Schüler erstmals selbst die Leitung einzelner AGs übernommen oder aktiv an deren Gestaltung mitgewirkt.

Individuelle Stärken fördern – nach humanistischem Prinzip

Das AG-Konzept spiegelt auf eindrucksvolle Weise den humanistischen Bildungsansatz der Docemus Privatschulen wider. Im Mittelpunkt steht der Mensch – mit all seinen Talenten, Interessen und Potenzialen. Schule wird dadurch mehr als nur ein Ort der Wissensvermittlung: Sie wird zu einem Raum für Ent-

faltung, Mitgestaltung und Persönlichkeitsbildung. „Wir sind stolz darauf, dass unser Modell so gut angenommen wurde“, sagt Petra Katz, Schulleiterin des Campus Grünheide. „Die positiven Rückmeldungen aus der gesamten Schulgemeinschaft bestätigen unseren Weg: Bildung bedeutet mehr als Vorbereitung auf Prüfungen – sie muss auch auf das Leben vorbereiten.“

Ein Konzept mit Zukunft

Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr zeigen: Die Integration der AG-Zeiten in den Stundenplan ist weit mehr als ein organisatorisches Detail – sie ist ein pädagogischer Gewinn. Aus diesem Grund wird das Konzept nicht nur fortgeführt, sondern weiterentwickelt. Bereits jetzt arbeitet das Kollegium an neuen AG-Angeboten für das kommende Schuljahr – mit dem Ziel, auch weiterhin Räume für Entdeckung und persönliche Entwicklung zu schaffen.

Der Campus Grünheide blickt damit auf ein Schuljahr zurück, das nicht nur strukturell, sondern vor allem menschlich gewachsen ist. Ein Erfolg, der Mut macht – und Lust auf mehr.

Bildung bedeutet mehr als Vorbereitung auf Prüfungen – sie muss auch auf das Leben vorbereiten.“

 NEU ZITTAU

EIN CAMPUS AUF REISEN: UNSERE BILDUNGSFAHRT NACH BORKUM



Docemus auf der Insel Borkum

Im vergangenen Schuljahr begab sich der gesamte Campus Neu Zittau auf eine besondere Reise: Unsere 550 Schüler und Lehrkräfte fuhren gemeinsam zur Bildungsfahrt auf die Nordseeinsel Borkum. Für eine Wo-

che wurde der Unterrichtsalltag hinter sich gelassen – im Mittelpunkt standen gemeinsames Erleben, neue Begegnungen und das Ziel, als Schulgemeinschaft noch enger zusammenzuwachsen.

Natur erleben, Gemeinschaft fördern

Bereits am Montagmorgen war die Vorfreude spürbar, als sich alle pünktlich am Sonderzug im Bahnhof Lichtenberg versammelten. Ohne Zwischenstopp ging es über Hannover und Bremen direkt nach Emden, wo bereits die Fähre zur Insel wartete. Als Borkum am Horizont erschien, war die Aufregung groß – das Abenteuer konnte beginnen.

Vor Ort erwartete die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm: Fahrradtouren entlang der Dünen, eine Wattwanderung mit fachkundiger Führung, gemeinsame Strandzeiten und geführte Erkundungen der Insel standen auf dem Plan. Dabei ging es nicht nur darum, Natur und Umgebung kennenzulernen, sondern vor allem auch darum, in Kontakt zu kommen – abseits von Klassenzimmer und Stundenplan. Die Wattwanderung wurde für viele zum besonderen Erlebnis: der Meeresboden als Lernfeld, das Wasser als Brücke zur Umweltbildung.

Soziales Lernen in der Praxis

Besonders wichtig war der pädagogische Schwerpunkt auf Teamarbeit und Gemeinschaft. In jahrgangs- und klassenübergreifenden Gruppen fanden Kooperationsspiele, kreative Workshops und Freizeitaktivitäten statt. Viele kamen dabei mit Mitschülern ins Gespräch, die sie vorher kaum kannten. Neue Freundschaften entstanden, bestehende wurden gestärkt. Auch unter den Lehrkräften förderte das Miteinander neue Perspektiven und Austausch jenseits des normalen Schulbetriebs. Die gewohnten Strukturen wichen für einige Tage einer offeneren Lernumgebung, in der Miteinander und gegenseitige Unterstützung eine zentrale Rolle spielten.

Nach intensiven Tagen mit viel Programm und Bewegung hieß es am Freitagmorgen Abschied nehmen. Die Rückreise begann mit der Fähre nach Emden und endete mit dem Sonderzug zurück in Berlin. Erschöpft, aber zufrieden, kamen die Teilnehmer in Lichtenberg an – mit dem Gefühl, gemeinsam etwas Besonderes erlebt zu haben.

Die Campusfahrt nach Borkum wird uns allen lange in Erinnerung bleiben. Sie ermöglichte neue Begegnungen, förderte das Miteinander und hat das Team am Standort noch enger zusammengeschweißt.

 NEU ZITTAU

MIT DEM DIENSTRAD MOBIL UND AKTIV BLEIBEN

Seit dem vergangenen Schuljahr haben Mitarbeiter der Docemus Privatschulen die Möglichkeit, über das Leasingmodell von JobRad ein Fahrrad oder E-Bike zu nutzen – individuell wählbar und finanziert über Gehaltsumwandlung. Am Campus Neu Zittau wird das Angebot bereits von mehreren Kolleginnen und Kollegen aktiv genutzt.

Frische Luft statt Berufsverkehr

Ob Citybike, E-Bike oder sportliches Rennrad – das passende Modell wählen alle selbst. Einige Lehrkräfte und Mitarbeiter lassen inzwischen häufiger das Auto stehen und fahren mit dem Rad zur Schule. Für Florian Ringel bedeutet das eine tägliche Strecke von knapp 40 Kilometern – ein sportlicher Start in den Arbeitstag. Auch Andreas Eichelbaum ist regelmäßig auf zwei Rädern unterwegs. Beide berichten, dass sie die morgendliche Bewegung und die frische Luft als wohltuenden Einstieg in den Tag erleben. Die Anfahrt mit dem Fahrrad spart nicht nur Sprit, sondern reduziert Stress – und sorgt oft für bessere Laune vor der ersten Unterrichtsstunde.



Andreas Eichelbaum mit seinem Jobrad



Mit dem Jobrad auf der Fähre

Juana Koppe hat sich ebenso für ein E-Bike entschieden und genießt den aktiveren Tagesbeginn. Sie nutzt ihr Rad inzwischen auch außerhalb des Arbeitswegs regelmäßig.

Mehr als nur ein Arbeitsweg

Das Dienstrad wird am Campus aber nicht nur für den Schulweg eingesetzt. Einige Kollegen nutzen es inzwischen auch in ihrer Freizeit. Frank Ebert plant beispielsweise aktuell eine mehrtägige Radtour auf Mallorca – sein geleastes Rennrad reist dabei im Transportkoffer mit. Andere berichten von kleineren Ausflügen oder Wochenendtouren in der Region.

Das Leasingangebot wird zunehmend als praktische Ergänzung zum Arbeitsalltag gesehen – flexibel, nachhaltig und gesundheitlich sinnvoll. Die Entscheidung fürs Rad bringt nicht nur Bewegung, sondern auch ein Stück Unabhängigkeit in den Alltag.

SOZIALPÄDAGOGIK AN DEN DOCEMUS PRIVATSCHULEN: MITEINANDER WACHSEN, FÜREINANDER DA SEIN



— Katja Meister im Gespräch mit Schülerinnen —

An den Docemus Privatschulen steht nicht nur die akademische Bildung im Vordergrund – auch das persönliche Wohl unserer Schülerinnen und Schüler ist uns ein Herzensanliegen. Sozialpädagogische Arbeit ist dabei ein unverzichtbarer Bestandteil des Schulalltags an unseren drei Standorten. Die Sozialpädagogen bilden eine wichtige Brücke zwischen schulischem Lernen und persönlicher Entwicklung. Sie begleiten junge Menschen durch herausfordernde Lebensphasen, fördern soziale Kompetenzen und schaffen Räume, in denen Vertrauen, Verständnis und Entwicklung wachsen können.

Vertrauensvolle Hilfe im turbulenten Schulalltag

Unsere sozialpädagogischen Fachkräfte stehen Schülern, Lehrkräften und Eltern beratend und unterstützend zur Seite – in akuten Krisensituationen ebenso wie in der langfristigen Begleitung. Ob bei schulischen Problemen, persönlichen Konflikten, familiären Herausforderungen oder einfach dann, wenn jemand ein offenes Ohr braucht – unser Sozialpädagogik-Team hilft, vermittelt und stärkt. Dabei arbeiten die Kolleginnen und Kollegen eng mit Lehrkräften, Eltern sowie externen Fachstellen zusammen, um eine bestmögliche Unterstützung sicherzustellen.

Neben Einzelfallhilfe, Krisenintervention und Beratung entwickeln die Teams an den einzelnen Standorten auch vielfältige präventive und kreative Projekte, die das soziale Lernen stärken.

Blumberg: Neue AG für soziales Lernen schafft Gemeinschaft

Am Campus Blumberg wurde mit dem Schuljahr 2024/25 eine neue Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, die gezielt soziale und persönliche Kompetenzen fördert. Mit Katja Meister, der Leiterin des sozialpädagogischen Teams, treffen sich Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche, um an Themen wie Kommunikation, Empathie und Konfliktlösung zu arbeiten. „Das Ziel ist es, den Schülern Werkzeuge an die Hand zu geben, die ihnen sowohl im Schulalltag als auch im Leben helfen“, sagt sie.



Lena Groth, Sozialpädagogin
am Campus Grünheide

Die AG bietet Raum für Reflexion, Austausch und praktische Übungen. In kleinen Gruppen werden kreative Methoden wie Rollenspiele, Gruppenprojekte oder Entspannungstechniken eingesetzt, um Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz zu stärken. Besonders beeindruckend: Die Schüler lernen nicht nur sich selbst besser kennen, sondern wachsen als Gruppe zusammen. Themen wie Mobbingprävention oder Stressbewältigung werden praxisnah behandelt – ein wertvoller Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum respektvollen Miteinander im Schulalltag.

Grünheide: Theater als Türöffner zur Persönlichkeitsbildung

Am Docemus Campus Grünheide setzt die sozialpädagogische Arbeit auf künstlerisch-pädagogische Elemente – zum Beispiel in der Theater-AG, die von Sozialpädagogin Lena Groth in Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus der Lehrerschaft geleitet wird. Hier geht es nicht nur um Sprache, Ausdruck und Bühnenpräsenz, sondern auch um zentrale soziale Fähigkeiten.

Das gemeinsame Entwickeln von Szenen, das Einfühlen in unterschiedliche Rollen und das Arbeiten im Ensemble fördern Teamfähigkeit, Perspektivwechsel und Selbstwahrnehmung. So wird die Bühne zum Lernort für das Leben: Die Schüler lernen, sich auszuprobieren, Rückmeldungen zu geben und anzunehmen – und über sich hinauszuwachsen. Die Theater-AG versteht sich somit nicht nur als künstlerisches Projekt, sondern auch als ein pädagogisches Angebot zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Neu Zittau: Früh übt sich – Kooperation mit Kita „Rappelkiste“

Am Campus Neu Zittau steht die Verbindung von Theorie und Praxis im Fokus der sozialpädagogischen Arbeit – insbesondere für die FOS-Schülerinnen und -Schüler der Fachrichtung Sozialwesen. Im Rahmen einer Kooperation mit der örtlichen Kita „Rappelkiste“ planen und gestalten



Schülerinnen beim Vorlesetag
in der Kita Rappelkiste

die Jugendlichen eigene Projekte für die Kita-Kinder: Vorlesetage, gemeinsame Ausflüge oder eine Müllsammelaktion im nahegelegenen Wald.

Diese Begegnungen auf Augenhöhe bieten beiden Seiten wertvolle Erfahrungen. Die FOS-Schüler übernehmen Verantwortung, üben sich in Empathie und lernen, pädagogisches Wissen praktisch anzuwenden. Gleichzeitig profitieren die Kinder von abwechslungsreichen, kreativen Angeboten und liebevoller Zuwendung. Für viele Jugendliche ist es die erste Gelegenheit, in eine Vorbildrolle zu schlüpfen – eine neue und prägende Erfahrung.

Einige ehemalige Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule haben ihren Weg in ein Freiwilliges Soziales Jahr oder eine Ausbildung in der Kita gefunden – ein schönes Zeichen für nachhaltige Wirkung.

Ein ganzheitliches Verständnis von Bildung

Die Beispiele aus Blumberg, Grünheide und Neu Zittau zeigen: Sozialpädagogik ist an den Docemus Privatschulen integraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Sie schafft Räume für Begegnung, Verständnis und Entwicklung – und damit die Grundlage für eine Schule, in der nicht nur gelernt, sondern auch gelebt wird. Denn wie es in unserem Leitbild heißt: Lernen soll Spaß machen – und wachsen gelingt am besten gemeinsam.



REINGEHÖRT

Der Podcast mit unseren Sozialpädagoginnen auf Spotify



ALUMNI @ DOCEMUS VERBINDUNGEN, DIE BLEIBEN

Der letzte Schultag ist für viele unserer Schülerinnen und Schüler – bei aller Euphorie über den Abschluss – oft auch mit Abschiedsschmerz verbunden. Freunde und Wegbegleiter gehen in verschiedene Richtungen, der vertraute Schulalltag endet, neue Herausforderungen beginnen. Was bleibt ist die Erinnerung an eine prägende Zeit – und die Möglichkeit, auch nach dem Abschluss mit Docemus in Verbindung zu bleiben.

Verbindung pflegen, Austausch ermöglichen

Viele Ehemalige tun das bereits heute: Sie besuchen unsere Campustage, nehmen am Zukunftstag teil oder kehren als Referentinnen, Praktikanten oder sogar als Kolleginnen und Kollegen zurück an ihre alte Schule. Das Alumni-Projekt knüpft an diese bestehenden Kontakte an und möchte sie gezielt weiterentwickeln. Ziel ist es, Verbindungen zu erhalten, den Austausch zu stärken und das Potenzial der Alumni als Teil der Schulgemeinschaft dauerhaft einzubinden.

Unsere Ehemaligen sind heute in den verschiedensten Bereichen aktiv – ob im Studium, in der Ausbildung, in sozialen Berufen oder in Unternehmen der Region. Und genau dieses Wissen, diese Lebenswege und Perspektiven machen sie zu einer wertvollen Ressource für unsere Schulen.

„Bildung endet nicht mit dem Abschluss. Für mich ist es ein logischer und schöner Schritt, wenn unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler auch nach ihrer Zeit bei uns engagiert bleiben“, sagt Geschäftsführer Jens Brüggemann. „Sie kennen unser Konzept und bringen wichtige Erfahrungen mit, die sie gern weitergeben – das stärkt unsere Gemeinschaft und ist ein echter Gewinn für alle Beteiligten.“

Alumni-Arbeit mit System

Um diese Verbindung aktiv zu gestalten, gibt es an jedem Campus zwei Alumni-Verantwortliche, die die Kontakte

pflegen, Veranstaltungen koordinieren und Projektideen vorantreiben. In Neu Zittau übernehmen Leon Wagner und Niklas Nakoinz diese Aufgabe, in Blumberg sind es Carolin Paulitschek und Birgit Wieske, in Grünheide André Katz und Astrid Beilke. Sie sind nicht nur erste Ansprechpartner für interessierte Ehemalige, sondern gestalten auch aktiv die Inhalte des Alumni-Portals mit: Interviews mit Lehrkräften, Rätsel aus dem Schulgebäude, aktuelle News vom Campus – das alles trägt dazu bei, die Verbindung zur Schule lebendig zu halten.

Ab September 2025 startet das Alumni-Portal in einer neuen technischen Umgebung mit erweiterten Funktionen. Die Plattform ermöglicht eine komfortable Verwaltung der eigenen Daten, bietet Foren für den standortbezogenen Austausch und schafft Raum für Projektideen, Mitmachaktionen und Feedback.

Eine Win-win-Situation

Unser Alumni-Netzwerk versteht sich als Ressource für beide Seiten: Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler können Kontakte pflegen und ihre Verbundenheit auf vielfältige Weise ausdrücken. Die Schulen wiederum profitieren von der Expertise und der Bereitschaft, aktuelle Schüler ein Stück mit zu begleiten und ihnen mit Ratschlägen zur Seite zu stehen.

„Wir sehen das Alumni-Netzwerk als lebendigen Teil unserer Schulgemeinschaft“, betont Brüggemann. „Es macht Mut, wenn ehemalige Schüler wiederkommen – als Gäste, als Unterstützende, manchmal sogar als Kollegen.“

Drei ganz unterschiedliche Beispiele aus unseren Standorten zeigen, wie vielfältig das Alumni-Engagement bereits heute ist.



Verbunden bleiben

In unserer wachsenden Alumni-Community habt ihr die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben, Freundschaften weiter zu pflegen, Erinnerungen auszutauschen und euch auf dem Laufenden zu halten.

EIN GELUNGENES WIEDERSEHEN AM CAMPUS NEU ZITTAU

Am Samstag, den 5. April, war es wieder soweit: Der Campus Neu Zittau öffnete seine Türen für ehemalige Schülerinnen und Schüler. Bei bestem Frühlingswetter kamen



Alumnitreffen

zahlreiche Gäste zurück an ihre alte Schule, um Bekannte wiederzusehen, in Erinnerungen zu schwelgen und sich über neue Lebenswege auszutauschen.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Direktor Frank Kurbjuhn in der Aula konnten die Alumni in der Mensa alte Klassenfotos durchstöbern und so in vergangene Zeiten eintauchen. Viele nutzten die Gelegenheit, das heutige Schulgelände zu erkunden, Unterrichtsräume zu besichtigen und mit den Lehrkräften ins Gespräch zu kommen. Ein kleines Highlight war der Rundgang durch das frühere Lehrgebäude.

Im Hof vor der Mensa sorgten die aktuellen Abschlussklassen mit Bratwurst, Kuchen und Getränken für das

leibliche Wohl – ein entspanntes Beisammensein, das den Austausch zwischen Alt und Jung ermöglichte. Besonders erfreulich war die rege Beteiligung von Alumni unterschiedlicher Jahrgänge, darunter viele, die ihrem Campus sehr verbunden sind und regelmäßig an Veranstaltungen wie dem Campus- oder Zukunftstag teilnehmen.

Das Alumnitreffen in Neu Zittau hat gezeigt, wie stark die Verbindung zur Schule auch Jahre nach dem Abschluss noch ist. Die positive Resonanz ermutigt das Organisationsteam – Niklas Nakoinz und Leon Wagner – dazu, dieses Format weiterzuentwickeln und neue Angebote für den Standort zu planen. Weitere Aktionen, bei denen Alumni ihre Erfahrungen in den Schulalltag einbringen können, sind bereits in Vorbereitung.

STARKE FÖRDERUNG AM CAMPUS GRÜNHEIDE: DIE GRACE-STIFTUNG ERMÖGLICHT STIPENDIEN

Ein Vollstipendium kann für Schülerinnen und Schüler den entscheidenden Unterschied machen – es schafft Freiräume, ermöglicht Teilhabe und entlastet Familien nachhaltig. Am Campus Grünheide werden seit 2022 dank der Familie-Grace-Stiftung zwei solche Stipendien vergeben.

Die Stiftung wurde im Jahr 2021 von der Familie des ehemaligen Schülers Maximilian Grace ins Leben gerufen mit dem Ziel, Bildung unabhängig von sozialen Voraussetzungen zu fördern. Maximilian war Teil der ersten Klasse am damals neu gegründeten Campus Grünheide und seine Familie fühlt sich der Schule bis heute eng verbunden.

Im Rahmen des ersten Alumnitreffens 2021 am Standort überreichte Lisa Grace, Schwester von Maximilian und Vorstandsmitglied der Stiftung, symbolisch den Scheck zur Förderung zweier Schülerinnen und Schüler für die gesamte Schulzeit, der sämtliche Schulkosten abdeckt.

„Wir wollen Projekte unterstützen, die Kindern Zugang zu hochwertiger Bildung ermöglichen – unabhängig vom Einkommen der Eltern“, so Lisa Grace. „Denn nur durch Innovation, Entwicklung und Leistungsbereitschaft können wir den Lebensstandard halten, an den wir uns alle gewöhnt haben.“

Für den Campus Grünheide ist das Engagement der Familie-Grace-Stiftung ein ermutigendes Beispiel dafür, wie Ehemalige und ihre Familien langfristig zur Entwicklung der Schule beitragen können.



— Lisa Grace und Petra Katz bei der Scheck-Übergabe —

ZURÜCK IN NEUER ROLLE – TINA SCHULZ AM CAMPUS BLUMBERG

Auch am Docemus Campus Blumberg wird der Austausch mit unseren Alumni großgeschrieben. Ein Beispiel dafür ist Tina Schulz, die im Jahr 2023 ihr Abitur erfolgreich abgeschlossen hat. Im Rahmen ihres Studiums der Erziehungswissenschaften kehrte sie für ihren Praktikumsenteil an ihren alten Standort zurück – und das in einer ganz besonderen Rolle.

Tina absolviert derzeit an zwei Tagen in der Woche ihren praktischen Teil beim Sozialpädagogischen Team am Campus Blumberg. Im Rahmen des sogenannten Jobshadowing erhält sie Einblicke in die täglichen Aufgaben und Herausforderungen der sozialpädagogischen Arbeit und kann ihre theoretischen Studieninhalte direkt in der



— Tina Schulz im Gespräch mit Katja Meister —

Praxis anwenden. Dies ermöglicht nicht nur eine wertvolle Erfahrung für Tina, sondern stärkt auch die Verbindung zwischen den ehemaligen und aktuellen Schülern des Campus.

„Es ist für mich eine großartige Gelegenheit, meine Studieninhalte in der vertrauten Umgebung anzuwenden und gleichzeitig etwas zurückzugeben“, sagt Tina Schulz über ihre Erfahrungen. Ihr Praktikum ist ein schönes Beispiel dafür, wie Alumni aktiv in den Campusalltag integriert werden und wie der Austausch zwischen Ehemaligen und der aktuellen Schulgemeinschaft lebendig gehalten wird.



20-JAHR-FEIER



Zukunftstag am Campus



Müllsammeln mit der Kita



Naturwissenschaften erleben



Die erste Gerichtsverhandlung am Campus



In den Studios der Flying Steps



Finale des Debattierwettbewerbs



Einzug der Finalisten Debattierwettbewerb



Boxing Workshop am Gesundheitstag



Schülerguides am Campustag



Weihnachtszauber Winterwelt



Finale des Debattierwettbewerbs



Zukunftstag 2025 Berufe entdecken, Zukunft gestalten



Die Europatage, Europa anders Erleben



Teamgeist beim Sportfest



Traditioneller Weihnachtsmarkt